A2439 E

ZEITSCHRIFT FÜR DEUTSCHE, EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE NORMUNG

DIN Mitteilungen + elektronorm

JULI
2020

07

Sonderdruck

→ 100 Jahre DIN-Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Bereitgestellt von DIN Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

THEMEN

100 Jahre DIN-Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Der DIN-Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW) wurde am 20. November 1920 anlässlich der Tagung des „Reichsvereins Deutscher Feuerwehringenieure" als „Fachausschuss für die Normung der Feuerwehrgeräte (FEN)" gegründet. 1948 wurde dieser in „Fachnormenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)" umbenannt. 2020 feiert er sein 100-jähriges Bestehen.

→ Andreas Schleifer
ist Geschäftsführer DIN-Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW) und Gruppenleiter „Dienstleistung, Zivile Sicherheit und Anlagentechnik (DSA)"

Spätestens mit der industriellen Revolution wurde eine hinreichende Kompatibilität von Produkten und Bauteilen immer wichtiger. Dies wurde auch im Bereich der zivilen Sicherheit immer deutlicher spürbar, weshalb 1920 der „Fachausschuss für die Normung der Feuerwehrgeräte (FEN)" gegründet wurde. Ziel war es, Dokumente zu erstellen, die einheitliche Anforderungen festlegen. Im Wesentlichen umfasste dies die Übernahme der Führung in der Normung der Feuerlöschgeräte, das Anstreben der gemeinsamen Arbeit mit dem „Normenausschuss der Deutschen Industrie – NDI" (ursprüngliche Bezeichnung von DIN – Deutsches Institut für Normung e. V.) sowie die Vereinigung aller an der Normung der Feuerlöschgeräte interessierten Feuerwehrkörperschaften und Industriekreise zu gemeinsamen Tätigkeiten. Teilgenommen an der ersten Tagung des FEN hatten Vertreter

- des Deutschen Reichsfeuerwehrverbandes,
- des Kreiselpumpenverbandes,
- des preußischen Feuerwehrbeirats,
- der Vereinigung Deutscher Feuerwehrgerätehersteller,
- des Vereins Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller,
- der Vereinigung der oberen Feuerwehraufsichtsbeamten Deutschlands,
- des Ausschusses für Kraftwagenangelegenheiten des Reichsvereins Deutscher Feuerwehringenieure,
- des Technischen Ausschusses des Reichsvereins Deutscher Feuerwehringenieure und
- des Ausschusses für Bekleidungsangelegenheiten des Reichsvereins Deutscher Feuerwehringenieure.

Die Standardisierung in diesem Bereich erhielt – wie könnte es anders sein – einen deutlichen Schub durch ein großes Unglück. 1933 entstand, begünstigt durch eine langanhaltende, regenarme und heiße Wetterphase, in Öschelbronn (Enzkreis) ein Großbrand. Ausgehend von einer Scheune verbreitete sich der Brand innerhalb kürzester Zeit auf das gesamte Dorf. Das Löschen des Brandes wurde durch zwei wesentliche Umstände erschwert: Zum einen herrschte Wassermangel und zum anderen waren die Schlauchkupplungen der badischen (örtlichen) Feuerwehren mit den Kupplungen der zu Hilfe eilenden württembergischen Feuerwehren nicht kompatibel. Diese Erfahrung sollte später zum Beginn der Normierung der Feuerwehrausrüstung führen. [1]

Wenngleich bis heute noch viele der damals entwickelten Normen in vergleichbarer Weise gelten, ist das Arbeitsgebiet des heutigen FNFW deutlich umfangreicher als das Arbeitsgebiet des FEN in den 30er Jahren. Der FNFW ist in den für sein Fachgebiet notwendigen Normungsarbeiten auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene in den Bereichen des Brand- und Katastrophenschutzes, des vorbeugenden Brandschutzes, der Technischen Hilfeleistung und des Krisenmanagements tätig.

Die Corona-Krise macht gerade wieder deutlich, wie viele Bausteine für die Aufrechterhaltung einer funktionierenden Infrastruktur zur Gewährleistung der zivilen Sicherheit erforderlich sind. Aktuell stehen jedoch vor allem Pflege- und Krankeneinrichtungen sowie die Polizei im Mittelpunkt der Betrachtung und in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit. Das Feuerwehrwesen, oder die Feuerwehr selbst, wird häufig aus-

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

schließlich mit dem Löschen von Bränden in Verbindung gebracht. Dass dieses Bild jedoch bei weitem nicht ausreicht, um die vielfältigen Aufgaben des Feuerwehrwesens heute auszudrücken, zeigt sich alleine schon bei der Aufzählung der Fachbereiche, in die der FNFW unterteilt ist:

- Fachbereich 1: Handbetätigte Geräte für die Brandbekämpfung;
- Fachbereich 2: Brandmelde- und Feueralarmanlagen;
- Fachbereich 3: Ortsfeste Brandbekämpfungsanlagen;
- Fachbereich 4: Ausrüstung für die Feuerwehr;
- Fachbereich 5: Sicherheit und Schutz des Gemeinwesens;
- Fachbereich 6: Elektrische Betriebsmittel.

Der Zuständigkeitsbereich erstreckt sich somit von der Feuerwehrausrüstung über die Feuerwehrfahrzeuge, die Brandmelde- und Löschanlagen sowie Feuerlöschgeräte bis hin zu baulichen Anlagen und Einrichtungen für Feuerwehren und umfasst weiterhin das Gebiet der Sicherheit und des Schutzes des Gemeinwesens.

Um der immer wichtiger werdenden europäischen und internationalen Normung von Feuerwehr- und Brandschutztechnik gebührend Rechnung tragen zu können, kooperieren die Arbeitsausschüsse auf europäischer und internationaler Ebene sehr intensiv mit den folgenden CEN- und ISO-Gremien:

- CEN/TC 70 „Handbetätigte Geräte für die Brandbekämpfung“;
- CEN/TC 72 „Brandmelde- und Feueralarmanlagen“;
- CEN/TC 158/WG 3 „Feuerwehrschutzhelme“;
- CEN/TC 191 „Ortsfeste Brandbekämpfungsanlagen“;
- CEN/TC 192 „Ausrüstung für die Feuerwehr“;
- CEN/TC 391 „Schutz und Sicherheit der Bürger“;
- ISO/TC 21 „Ausrüstung für Brandschutz und Brandbekämpfung“;
- ISO/TC 292 „Sicherheit“.

Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit dem DIN-Verbraucherrat (VR), der DKE Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik im DIN und VDE sowie einer Vielzahl an nationalen DIN-Normenausschüssen gepflegt.

Von den zuständigen ProjektmangerInnen und SekretärInnen wurden 2019 insgesamt 137 nationale, europäische und internationale Projekte betreut. In 2019 konnten 26 Entwürfe und 33 Normen veröffentlicht werden, sodass sich der Gesamtbestand an Dokumenten im Zuständigkeitsbereich des FNFW auf 374 beläuft. Bearbeitet wurden die Projekte in 55 nationalen, 55 europäischen und 36 internationalen Gremien. DIN und somit auch der FNFW halten 13 europäische und drei internationale Sekretariate bei CEN bzw. ISO. Möglich wird diese erfolgreiche Arbeit durch das persönliche Engagement von 475 Experten in über 100 Sitzungen und durch die finanzielle Unterstützung, allen voran der Länder. [2]

Sicherlich ändern sich manche Rahmenbedingungen, z. B. im Hinblick auf die Sicherheit von Großveranstaltungen, die fortschreitende Digitalisierung und Vernetzung und die damit erforderliche IT-Sicherheit inklusive Datenschutz, im Hinblick auf Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte oder den Gesundheitsschutz. Der Bedarf einer funktionierenden und funktionalen zivilen Sicherheit zum Schutz des Menschen als oberstes Ziel wird dabei immer bestehen bleiben.

100 Jahre FNFW – es wird sicher nicht das letzte Jubiläum sein.

Quellen:

[1] www.pfenz.de/wiki/Brandkatastrophe_von_Öschelbronn_1933

[2] Jahresbericht 2019 – DIN-Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Interview mit *Karsten Göwecke*, dem Vorsitzenden des DIN-Normausschusses für Feuerwehrwesen (FNFW)

Das Gespräch mit dem FNFW-Vorsitzenden führten *Jessica Deutscher*, Stab Kommunikation und *Thomas Knauer*, Gremienreferent (beide Berliner Feuerwehr).

Karsten Göwecke in der DIN-Ausstellung NormenWerk

Karsten Göwecke ist konsequent. Jeden Morgen läuft er die 119 Stufen in den 5. Stock des Dienstgebäudes Mitte in Berlin, wo er sein Büro hat. Seit 13 Jahren ist er der Ständige Vertreter des Landesbranddirektors der Berliner Feuerwehr. Seit zehn Jahren ist er Vorsitzender des FNFW. Der 56-jährige ist gebürtiger Niedersachse, der Harz ist seine Heimat.

Herr *Göwecke*, kompensieren Sie mit Ihrem täglichen Treppenmarsch die Sehnsucht nach dem Harz und dem Wandern?

(lacht) So habe ich das noch gar nicht gesehen. Ich sehe das Treppensteigen eher als eine alltägliche kleine Fitnessübung. Ganz nebenbei werden Atmung, Herz-Kreislaufsystem und die Kondition trainiert. Erst letztens fiel bei uns im Dienstgebäude für mehrere Tage der Aufzug aus. Während einige Kolleginnen und Kollegen schnauften, hat mich das gar nicht aus der Puste gebracht.

Aber da Sie den Harz ansprechen: Natürlich fehlt mir manchmal die Heimat. Als ich damals im November 2007 nach Berlin kam, war mir die Stadt viel zu grau und hektisch. Mit der Zeit habe ich Berlin aber sehr schätzen gelernt. Diese große pulsierende, kulturell vielfältige und im Sommer sehr grüne Stadt ist etwas ganz Besonderes. Nichtsdestotrotz bleibt eine tiefe Verbundenheit mit dem Harz. Es heißt ja auch nicht umsonst: „Home is where the Harz is".

Es ist natürlich jetzt leicht, den Bogen vom Treppensteigen zur Normung zu schlagen. Die Treppe in Ihrem Dienstgebäude hat nämlich einige Tücken, stimmt's?

Das stimmt. Im Jahr 2013 wurde das 5. Obergeschoss nachträglich auf das Gebäude gebaut. Der Treppenraum wurde im Zuge dieser Sanierung auch erweitert. Die Treppenstufen zum 5. Obergeschoss haben ein anderes Maß als die alten Stufen. Das merkt man natürlich beim Treppensteigen. Dieses Gefühl werden sicherlich auch viele der Leserinnen und Leser kennen: Man steigt eine Treppe und stellt sich unterbewusst auf eine Stufenhöhe ein und hebt den Fuß. Variieren die Stufen aber, dann tritt man unweigerlich ins Leere oder die Stufe kommt gefühlt „zu früh". Hier zeigt sich einmal mehr, welche Auswirkungen Normen auf die Qualität in allen Lebensbereichen haben können.

Der DIN-Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW), in dem Sie Vorsitzender sind, hat dieses Jahr sein 100-jähriges Jubiläum. Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Ausschuss?

Ich bin tief beeindruckt von all den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die viele Stunden ihrer Freizeit in die Erarbeitung von Normen investieren. Dieses Engagement gepaart mit der sehr hohen Expertise schafft ein außergewöhnliches Arbeitsklima. Ich halte kontinuierlichen Expertendialog für unersetzlich, um die Qualität im Feuerwehrwesen stetig zu verbessern. Dass sich im Jahr 2018 über 470 Expertinnen und Experten beteiligt haben, relevante Normen zu erarbeiten, spricht für sich. Letztlich geht es um das höchste Gut unserer Gesellschaft, nämlich um den Schutz der Bürgerinnen und Bürger. Unverzichtbar sind auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle des FNFW, die im administrativen Bereich ein starkes Rückgrat sind und Projekte initiieren, steuern und zielgerichtet abschließen.

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Als Vorsitzender lenken Sie vermutlich nicht allein die Normung im Feuerwehrwesen. Mit welchen Personen arbeiten Sie zusammen?

Nein, ich lenke selbstverständlich nicht alleine den FNFW. Die Geschäftsordnung des FNFW legt sehr genau die Player, deren Funktion und Verantwortung im FNFW fest. Somit „lenken" mit mir meine beiden stellvertretenden Vorsitzenden, Herr *Claus Caspari*, Fa. Bosch Sicherheitssysteme GmbH, und Herr *Rudolf Reimers*, Fa. Minimax GmbH & Co. KG. Beide Herren, wie auch der Geschäftsführer des FNFW im DIN, Herr *Andreas Schleifer*, gehören dem 21-köpfigen „Lenkungsausschuss" an. Dieses Gremium, auch Beirat genannt, lenkt und koordiniert die Arbeit im FNFW.

Die inhaltliche Normungsarbeit erfolgt durch die Experten in den Arbeitskreisen (AK). Mitarbeiter von DIN betreuen und organisieren als Projektmanager die Arbeit der Experten auf effiziente Art und Weise. Die fachliche Koordination der Normungsarbeit wird in den derzeit sechs Fachbereichsausschüssen geleistet.

Bitte lassen Sie mich diese Gelegenheit nutzen, allen Expertinnen und Experten in den Arbeitsausschüssen Dank auszusprechen. Viele Stunden ihrer Arbeitszeit und zum Teil ihrer Freizeit werden für die Erarbeitung von Normen aufgewendet. Mein Dank gilt gleicher Maßen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle des FNFW.

An dieser Stelle möchte ich mich auch sehr herzlich bei allen Beteiligten bedanken, die den Ausschuss und seine Arbeit finanziell fördern. Ohne die monetäre Unterstützung würde das auch nicht so reibungslos funktionieren. Wenn ich mir vor Augen führe, dass der FNFW im Jahr 2018 158 Projekte durchgeführt und einen Gesamtbestand von 379 Normen und Spezifikationen hat, dann ist das schon enorm. Es macht mich stolz, Vorsitzender des FNFW zu sein – besonders in diesem Jubiläumsjahr.

Neben dem Vorsitz des FNFW haben Sie zahlreiche weitere Ämter inne: den Dienstposten des Ständigen Vertreters des Landesbranddirektors Berlin, den Vorsitz im Referat 6 *(Fahrzeuge und Technische Hilfeleistung – FTH)* der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes e. V. (vfdb), die Mitwirkung als Experte in Normungsprojekten des ISO/TC 292 Security and Resilience, dort vornehmlich in der Working Group 3 *Emergency Management* und noch einige mehr. Als Vater einer kleinen Tochter mit einer berufstätigen Ehefrau und zwei erwachsenen Söhnen ist sicher zu Hause auch nicht gerade wenig los. Wie schaffen Sie das alles?

Zunächst einmal gibt es für alle Aufgaben einen Stab an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mich mit hoher fachlicher Expertise, großem Engagement und Zuverlässigkeit unterstützen. Für die konkrete Normungsarbeit sind das die Mitwirkenden in der Geschäftsstelle des FNFW, für die das zuvor Gesagte ebenfalls uneingeschränkt gilt. Natürlich gehören ein eigenes stringentes Zeitmanagement und Selbstorganisation dazu. Dabei ist es wohl am allerwichtigsten, dass mir meine Tätigkeit sehr viel Spaß macht, inhaltlich sehr interessant ist und ich uneingeschränkt das Glück habe, an wichtigen Themen für das Allgemeinwohl arbeiten zu dürfen. Da ist Selbstmotivation leicht. Und ganz wichtig, meine Ehefrau trägt mein Engagement mit großem Verständnis und einer gewissen Leidensfähigkeit mit. Ein schlechtes Gewissen habe ich allerdings manchmal gegenüber meinen Kindern.

Und was motiviert Sie, sich im Feuerwehr-Normungswesen zu engagieren?

Die Gründe für mein Engagement in der Feuerwehr-Normung sind vielfältig. Ein Aspekt war die Lektüre eines Berichts über die Brandkatastrophe aus dem Jahr 1933, als das Bauerndorf Öschelbronn vor den Toren Pforzheims in tragischer Weise in Schutt und Asche versank – ausgelöst durch einen einfachen Scheunenbrand. Ein großes Problem damals und aus heutiger Sicht glücklicher Weise schwer vorstellbar: Die Schlauchverbindungen der Feuerwehren aus Baden passten nicht zu denen der Nachbarfeuerwehren aus Württemberg. Bitte führen Sie sich einmal mit mir zusammen die Situation von damals vor Augen: zwei Feuerwehrabteilungen treffen am Brandort aufeinander – die eine aus dem heimischen Baden, die andere aus dem benachbarten Württemberg, die als überörtliche Löschhilfe zum Brand herangeeilt kam. Und die dringend notwendige Verlegung einer Löschwasserleitung über lange Wegstrecke scheiterte daran, dass die unterschiedlichen Kupplungen ihrer Schläuche nicht zusammengesteckt werden können. Folge davon war, dass eine ungenügende Menge Wasser an die Brandstellen gefördert werden konnte und das ganzes Dorf komplett niederbrannte.

Was sich heute rückblickend als wesentliche Triebfeder für die Feuerwehr-Normung darstellte, hat auch mich darin bestätigt, mich hierbei mit Überzeugung zu engagieren. Und ich bin mir sicher, dass die Feuerwehr-Normung auch in Zukunft ihren wichtigen Platz einnehmen wird.

Hin und wieder wird behauptet, dass zu viel oder weniger Wichtiges genormt würde und dass gültige Normen mit der schnell fortschreitenden Technik nicht mithalten könnten. Was entgegnen Sie den Kritikern?

Die Anwendung von Normen erfolgt grundsätzlich freiwillig. Bestellungen oder Abnahmekontrollen beispielsweise sollen wesentlich vereinfacht werden. Genormte Produkte erfüllen auch verlässlich die Anforderungen an die Sicherheit und den Unfallschutz. Derjenige, der keine genormten Geräte beschaffen will – und dies finanzieren kann –, kann dies tun. Im Übrigen sind die Fachbereichsausschüsse gehalten, die **Notwendigkeit** jedes Normungsvorhabens zu begründen, dessen voraussichtliche **Kosten** zu erheben sowie die finanziellen **Auswirkungen** der Norm abzuschätzen.

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Herr *Göwecke*, 100 Jahre FNFW liegen hinter uns. Womit wird sich die Feuerwehr-Normung in Zukunft befassen?

Die Technik und Methoden bei den handbetriebenen Geräten für die Brandbekämpfung (Fachbereich 1), bei den Brandmelde- und Feueralarmanlagen (Fachbereich 2), bei den ortsfesten Brandbekämpfungsanlagen (Fachbereich 3), bei der Ausrüstung für die Feuerwehr (Fachbereich 4), bei der Sicherheit und Schutz des Gemeinwesens (Fachbereich 5) und bei den elektrischen Betriebsmitteln (Fachbereich 6) werden sich in Zukunft wie schon in der Vergangenheit stets weiter entwickeln. Diese Entwicklungen sind in den jeweiligen FNFW-Gremien frühzeitig zu realisieren, zu bewerten und gegebenenfalls in die Normungsarbeit aufzunehmen. Äußerst wichtig ist in diesem Zusammenhang das deutsche Engagement bei Normungsvorhaben auf internationaler ISO-Ebene und auf europäischer CEN-Ebene. Hier die Projekte proaktiv zu initiieren oder zumindest aktiv zu begleiten ist absolut notwendig. Denn europäische CEN-Normen müssen bekanntlich in nationale Normen aller EU-Mitgliedsstaaten übernommen werden. Dabei sind widersprüchlich lautende nationale Normen zurückzuziehen. Und wir wollen nicht mit Normen leben und arbeiten müssen, die von der deutschen Fachöffentlichkeit nicht mitgestaltet oder mitgetragen werden.

Würden Sie uns bitte anhand eines Beispiels die Erweiterung des Normenspektrums beschreiben?

Inhaltlich hat sich das Spektrum der Normen, die im FNFW behandelt werden, von rein technischen Normen um den Bereich der Verfahrens- und Management-Normen erweitert. Ein Beispiel ist die DIN ISO 22320 – **Leitfaden für die Organisation der Gefahrenabwehr bei Schadensereignissen**. Sie beschreibt einen modernen Ansatz für die Einsatzführung, die den heutigen Anforderungen bei großen Vegetationsbränden, Extremwetterereignissen oder Pandemien hervorragend Rechnung trägt. Getrieben werden diese Entwicklungen durch den hohen Bedarf an guten internationalen Normen. Einerseits profitieren wir bei diesen Normungsprojekten von dem breiten globalen Expertenwissen und bringen andererseits unser Wissen, unsere Erfahrung und unsere nationalen Interessen bestmöglich ein.

Herr *Göwecke*, wir bedanken uns für das Gespräch.

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Fachbereich 01: NA 031-01 FB Fachbereich „Handbetätigte Geräte für die Brandbekämpfung“

Der Fachbereich NA 031-01 FB „Handbetätigte Geräte für die Brandbekämpfung“ mit seinem gleichnamigen Arbeitsausschuss NA 031-01-01 AA befasst sich hauptsächlich mit der Normung folgender Themen, die als Europäische Normen im gleichnamigen europäischen Technischen Komitee CEN/TC 70 bearbeitet werden:

- **Brandklassen nach DIN EN 2;**
- **tragbare Feuerlöscher nach Normenreihe DIN EN 3 einschließlich deren Instandhaltung;**
- **fahrbare Feuerlöscher nach Normenreihe DIN EN 1866;**
- **Löschdecken DIN EN 1869;**
- **Feuerlöschsprays DIN EN 16856;**
- **Flugzeugfeuerlöscher DIN EN 4649.**

→ **Dr. *Wolfgang Krüger***
ist Fachbereichsleiter des FNFW/FB 01

Die Bedeutung der Vereinheitlichung von Produkten und Technologien wurde schon vor langer Zeit erkannt. Bereits die Pyramidenbauer im alten Ägypten versuchten, mittels vereinheitlichter Werkzeuge und Transportmittel, Arbeitsabläufe zu optimieren.

Mitte des 19. Jahrhunderts erhielt die Normung starke Impulse durch die rasante industrielle Entwicklung. Beispielsweise führte der Wunsch nach der Vereinheitlichung der Längenmaße in Europa 1875 zur Einführung des metrischen Systems, welches als letztes Land auch England im Jahre 1965 umzusetzen. Lieferverträge für Lokomotiven forderten bereits im Jahre 1843 die Austauschbarkeit von Bauteilen verschiedener Hersteller und daraus resultierend entstand die erste Normal-Lokomotive Typ 1B.

Der Bereich Feuerlöschwesen ist besonders prädestiniert für eine Normung der Technik, da es im Ernstfall um die Rettung von Menschenleben und die Erhaltung teilweise gigantischer Werte geht und die Rettungsaktionen hier in den meisten Fällen zeitabhängig sind. Es geht buchstäblich um Sekunden, die nicht vergeudet werden dürfen. So ist es nur logisch, dass schon am 29. Oktober 1860 Württemberg mit einer Verfügung anordnete, Schlauchverbindungen für das Feuerlöschwesen im ganzen Lande einheitlich auszuführen (Württembergische Normal-Verschraubung für C-Schläuche, 45 mm lichte Weite). Trotzdem blieben Fehlschläge nicht aus. So brannte 1933 der Ort Öschelbronn in Baden fast vollständig ab, da die zur Hilfe eilenden Wehren der umliegenden Ortschaften nicht wirklich wirksam eingreifen konnten. Ihre Schlauchkupplungen passten nicht an die Ortshydranten.

Der 18. Mai 1917 gilt als Gründungstag des heutigen DIN Deutsches Institut für Normung e. V. Zwei Monate später wurde beantragt, als einheitliches Kennzeichen für Ergebnisse der Normungsarbeit die Bezeichnung „DIN Norm“ (Deutsche Industrienorm) zu benutzen. 1920 wurde der Fachausschuss für die Normung der Feuerlöschgeräte im Normenausschuss der Industrie (FEN) gegründet, aus dem 1948 wiederum der Fachnormenausschuss Feuerlöschwesen im DIN (FNFW) als Normungsinstanz hervorging. Dessen Untergliederung in Arbeitsausschüsse ist in ähnlicher Form bis heute aktuell. Aus dem ursprünglichen Arbeitsausschuss 4 „Löschmittel, Löschgeräte und Löschanlagen“ wurde nach dessen Splittung (1997) wegen des hohen Arbeitsaufwandes der Fachbereich FB 70 herausgelöst, der sich ausschließlich mit den handbetätigten Geräten für die Brandbekämpfung beschäftigte.

Dessen spätere Umbenennungen zunächst in den Normenausschuss NA 031-01 FBR im Zuge der notwendigen logischen Benennungskonvention von DIN-Gremien wegen der Nutzung der internetbasierten Dokumentenverwaltung Livelink (2005) und später wegen der neuen FNFW-Geschäftsordnung in den Arbeitsausschuss NA 031-01-01 AA (2018) erfolgten mit unverändertem Arbeitsspektrum.

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Die Normungsthemen dieses Ausschusses sind

- Handfeuerlöscher,
- fahrbare Löschgeräte ohne eigenen Kraftantrieb,
- Feuerlöschsprays,
- Löschdecken,
- Umweltaspekte zu Löschmitteln von Feuerlöschern.

Inzwischen ist die rein nationale Normung der kleinere Teil der Normungsarbeit. Das Zusammenwachsen Europas und die damit verbundene drastische Erhöhung grenzüberschreitender Warenlieferungen und Dienstleistungen brachten den internationalen Aspekt der Normungsarbeit immer mehr in den Vordergrund. Die DIN-Arbeitsausschüsse sind daher auch für die nationale Vertretung bei den internationalen Normungsaufgaben im CEN und bei ISO zuständig. Der NA 031-01-01 AA spiegelt hier die Arbeiten im CEN/TC 70 (Erstellung von DIN EN-Normen) und im ISO/TC 21/SC 2 (Erstellung von ISO-Normen). Die hierin bearbeiteten Normungsthemen waren die ersten mit denen sich die europäische Normung im CEN seit den 1970er Jahren befasste. Dies ist allein daran erkennbar, dass CEN die europäischen Normen auch heute noch in numerisch aufsteigender Reihenfolge nach dem Zeitpunkt der Projektregistrierung benummert und die Normen für die Brandklassensymbole und für die tragbaren Feuerlöscher, beides typische Normungsthemen des Fachbereiches, sind die DIN EN 2 bzw. DIN EN 3. Inzwischen wurden ca. 18 000 EN-Normnummern vergeben. Die nationalen Ursprünge der Norm für die tragbaren Handfeuerlöscher liegen jedoch teilweise schon mehr als 80 Jahre zurück. Die damaligen Normen hießen DIN FEN 32, später DIN 14032 und nach 1950 DIN 14406. Auf dem Gebiet der ehemaligen DDR beinhaltete die TGL 121-406 die Handfeuerlöscher. Diese Norm war inhaltlich der DIN 14406 ähnlich und beide Normen wurden im Einigungsvertrag gleichgestellt. Die DIN EN 3 löste 1993 beide Normen ab.

Die europäische Normung erweist sich als vielfach sehr schwierig, da oft die bestehenden nationalen Normen der CEN-Mitgliedsstaaten sehr stark divergieren, die jeweiligen Märkte darauf aufbauend unterschiedliche Produktpalletten zeigen und die vorhandenen Brandschutzausstattungen sehr unterschiedlich sein können. Typische Erscheinungsbilder sind beispielsweise

- sehr unterschiedliche Ausstattungsnormen für Handfeuerlöscher,
- daraus resultierend sehr unterschiedliche Forderungen an die Löschleistung der Geräte,
- die fast ausschließliche Verwendung von Pulverlöschern in Ost- und Südeuropa,
- teilweise deutlich unterschiedliche Wartungszeiträume und -inhalte für Löschgeräte,
- die unterschiedliche Marktpräsenz von Feuerlöschsprays in den Mitgliedsländern.

Vor den im CEN/TC 70 eingesetzten Working Groups, zusammengesetzt aus Experten der Mitgliedsländer, steht die Aufgabe, trotz der teilweise gewaltigen Unterschiede in den langjährig bestehenden nationalen Normen innerhalb eines relativ kurzen Bearbeitungszeitraumes einen Kompromiss in Form einer Europäischen Norm zu finden, die die notwendige Mehrheit findet. Dabei sollen die neu entstehenden Normen den anerkannten Stand der Technik widerspiegeln und vorausschauend die technische Entwicklung nicht behindern. Dies fordert neben dem Fachwissen der Experten auch deren Marktkenntnisse und Kompromissfähigkeit.

Gemeinsame verbindliche Normen in Europa sind auch unter dem Aspekt gleicher Produkt-Prüfbedingungen von sehr großer Bedeutung. Löschgeräte müssen in der Regel vor Markteintritt von unabhängigen überwachten Prüfstellen entsprechend den geltenden Normen geprüft werden und akkreditierte Zertifizierungsstellen bestätigen darauf aufbauend die Übereinstimmung der Produkte mit der zugrunde liegenden Norm. Würden sich die Prüfbedingungen zwischen den verschiedenen nationalen Prüfstellen auch nur geringfügig unterscheiden, könnte das zu abweichenden Prüfergebnissen führen. Dies wäre dann eine Art der Marktbeeinflussung. Daher gibt die CEN/TC 70 Working Group (WG) 1 den nationalen Prüfstellen detaillierte Prüfabläufe für Handlöschgeräte auf Basis der geltenden Normen vor.

Da tragbare und fahrbare Feuerlöscher auch Druckbehälter darstellen, gilt für diese auch die Richtlinie 2014/68/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014. Diese Richt-

Foto: Andrey_Popov – shutterstock.com

Feuerlöscher zur Bekämpfung von Entstehungsbränden

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

linie legt die konstruktiven Anforderungen an die Druckgeräte für das Inverkehrbringen innerhalb des europäischen Wirtschaftsraumes fest, berechtigt zur Kennzeichnung des Produktes mit dem CE-Zeichen und hat für die Mitgliedsstaaten Gesetzeskraft. Dies bedeutet, dass Normen zu druckbeaufschlagten Feuerlöschern hinsichtlich zu verwendender Werkstoffe, Dimensionierung und Bearbeitungsverfahren auch der Richtlinie entsprechen müssen. Dies ist z. B. für die Normen DIN EN 3-8 (konstruktive Ausführung, Druckfestigkeit, mechanische Prüfung für tragbare Feuerlöscher) und die Norm DIN EN 1866-2 (konstruktive Ausführung, Druckfestigkeit, mechanische Prüfung für fahrbare Löschgeräte) der Fall. Über die Erfüllung der Anforderungen der Richtlinie innerhalb einer DIN EN-Norm entscheiden spezielle Experten, die von Ernst & Young im Auftrag der EU-Kommission berufen werden (HAS-Consultants). Die Erfahrungen der letzten Jahre insbesondere der CEN/TC 70 – Working Group 5 (Europäische Normung für Handfeuerlöscher) zeigte, das die Vorgaben zur Erfüllung der Richtlinie seitens dieser berufenen Experten durchaus variieren können, was bei der Erstellung harmonisierter EN-Normen (nur harmonisierte EN-Normen erfüllen anerkannter Weise die Forderungen der EU-Richtlinie) im aufgezeigten Falle zu einer mehrjährigen Verzögerung der Überarbeitung der europäischen Norm DIN EN 3-8 führte.

Der Arbeitsausschuss NA 031-01-01 AA besteht im Moment aus 21 Mitarbeitern. Die Mitarbeiter spiegeln das Spektrum aller interessierten Kreise wider. Die derzeit laufenden Normungsprojekte sind

- Überarbeitung der DIN EN 3-7 (europäische Normung),
- Überarbeitung der DIN EN 3-8 (europäische Normung),
- Überarbeitung der DIN EN 3-9 (europäische Normung),
- Überarbeitung der DIN EN 3-10 (europäische Normung),
- Erstellung der DIN EN 16856 (europäische Normung),
- Einführung der DIN EN 1869 (europäische Normung),
- Erstellung einer Norm für Flugzeuglöscher DIN EN 4649 (europäische Normung),
- Überarbeitung von DIN 14406-4 Beiblatt 1 und DIN SPEC 14412 (nationale Normung).

Das Einleiten von Normungsarbeiten erfolgt auf Antrag an den Arbeitsausschuss, wobei jede Person Antragsteller sein kann. Der Arbeitsausschuss entscheidet dann auf Basis folgender Kriterien:

- tatsächlicher Bedarf für eine Norm (interessierte Fachkreise),
- Bereitschaft zur Mitarbeit der interessierten Fachkreise,
- Stand der internationalen Normung zum Thema,
- finanzielle Sicherstellung der Normungsarbeit.

Die allgemeine Zielstellung der entstehenden Normen ist es, einen Beitrag zu leisten für die Rationalisierung, Qualitätssicherung, Sicherheit und Verständigung in der Wirtschaft, Technik, Wissenschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Fachbereich 02: NA 031-02 FB Fachbereich „Brandmelde- und Feueralarmanlagen“

100 Jahre DIN-Feuerwehrnormung: Mit der Normung der ersten Handfeuermelder im Freien beginnt das Zeitalter der Brandmeldetechnik. Mit Brandmeldesystemen zur automatischen Detektion von Rauch und Wärme und im Gefahrenfall die Alarmierung der Feuerwehr und von Personen zur Selbstrettung und stieg der Bedarf an relevanten Normen.

Heute ist international, europäisch und national die Normung der Brandmeldetechnik nicht mehr wegzudenken. Der Fachbereich NA 031-02 FB „Brandmelde- und Feueralarmanlagen“ mit den zugehörigen 12 Arbeitsausschüssen begleitet die Normung in diesem Bereich. Seine Mitglieder sind anerkannte Experten die mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit in den verschiedensten Normungsgremien bei ISO, CEN und DIN richtungsweisende Arbeit leisten.

→ Claus Caspari
ist Senior Manager der Abteilung Normung und Zertifizierung von Brandmeldesystemen bei Bosch Sicherheitssysteme GmbH.
Er ist stellvertretender Vorsitzender des FNFW NA 031 BR, Vorsitzender des Fachbereichs 2 des FNFW (NA 031-02 FB „Fachbereich Brandmelde- und Feueralarmanlagen“), NA 031-02-04 AA „Basiskomponenten von Brandmeldeanlagen“ und als Mitarbeiter im CEN/TC 72 und ISO/TC 21/SC 3 tätig.

Hilfe, es brennt!

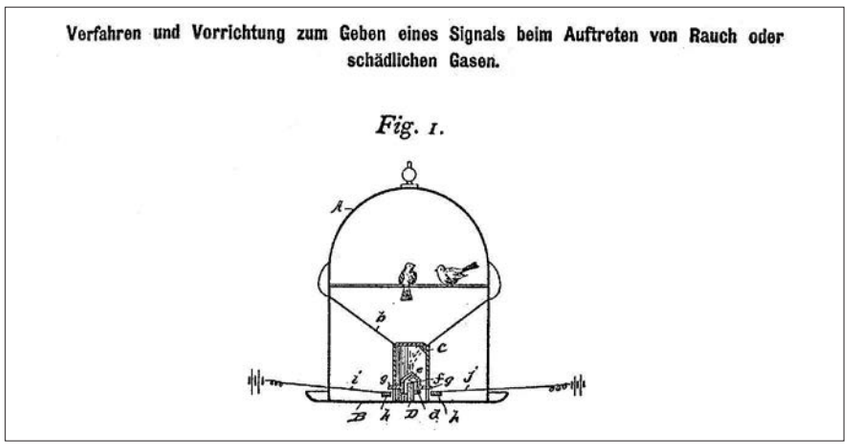
Feuer bringt dem Menschen Nutzen aber auch Gefahren. Während wir z. B. ein Kaminfeuer genießen, weil es uns erwärmt und auch ggf. romantische Stimmung verbreitet, ist ein Brand eines Hauses gefährlich für Leib und Leben und zerstört Sachwerte mit weitreichenden Folgen. Der Schutz vor Bränden, frühzeitige Erkennung zur Selbstrettung und der schnelle Beginn der Löscharbeiten, um die zerstörerische Wirkung des Feuers gering zu halten, ist daher seit jeher ein elementares Bedürfnis des Menschen.

Am Anfang sollte man einen Vogel haben

Im Jahr 1894 wurde die erste deutsche Patentschrift erteilt über einen automatischen Brandmelder, der auf Basis eines Vogelkäfigs arbeitete. In den Käfig wurden zwei Vögel eingebracht. Der Boden des Käfigs wurde so ausgeführt, dass erst das Gewicht der beiden Vögel einen Kontakt betätigte. Über diesen konnte dann ein elektrischer Signalgeber (Glocke etc.) angesteuert werden. Fielen also beide Vögel wegen des entstandenen Kohlenmonoxids (CO) bei einem Brand von der Stange, wurde hoffentlich rechtzeitig genug ein Alarmsignal ausgelöst, um sich in Sicherheit zu bringen. Grundlegende Anforderungen an Brandmelder können hier schon abgeleitet werden, nämlich eine sichere und frühe Branddetektion sowie der Wunsch der Vermeidung von Falschalarmen durch die „Zweivogelabhängigkeit“. Würde man solch einen Rauchmelder mittels der harmonisierten europäischen Norm EN 54-7 auf die heutigen Anforderungen an einen automatischen Melder testen wollen, hätte man mindestens ein Problem mit dem Tierschutz, da die darin befindlichen Raucherkennungselemente (Vögel) nicht zerstörungsfrei prüfbar sind. Auch bei der Reproduzierbarkeit des Auslöseverhaltens blieben so manche Fragen offen.

Los ging es mit der Normung

Zu Zeiten, in denen der Fachnormenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW) im DIN gegründet wurde und noch



Auszug Patentschrift Nr. 90083 des kaiserlichen Patentamtes

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

ca. 40 Jahre danach, waren fast ausschließlich Anforderungen an technische Geräte und Fahrzeuge der Feuerwehren und deren Benutzung, Instandhaltung und Wartung Bestandteil der Normung. Wie in der Zeit üblich, wurden aber Handfeuermelder auf öffentlichen Plätzen und Straßen eingesetzt, um die Feuerwehr zu rufen. Dazu wurden bereits erste Normen bzw. Entwürfe vor 80 Jahren im Fachbereich als nationale Norm DIN 14091 (1942) und ab den 1950er Jahren als Norm DIN 14650 geschrieben.

Handmelder im Freien (Grönland) *Foto: Bosch*

Dies änderte sich mit der Entwicklung von zuverlässig einsetzbaren automatischen Rauchmeldern. Während vorher die Branddetektion durch Personen stattfand, die mit öffentlich zugänglichen Handfeuermeldern die Feuerwehr riefen, konnten nun Gebäude flächendeckend überwacht und automatisch die Feuerwehr gerufen werden. Somit war man nicht mehr auf eine zufällige und dadurch meist auch späte Brandentdeckung durch Personen angewiesen. Daraufhin kam es in den 1950er Jahren zur verstärkten Normungsaktivität in Bezug auf Brandmeldeprodukte und Systeme.

Brandmelderzentrale mit Schauzeichen *Foto: Bosch*

Es wurde die DIN 14675 entwickelt, die Anforderungen an Brandmelderzentralen (BMZ) in Bezug auf Funktion und Anzeige der Betriebszustände (Betrieb, Alarm, Fehler, Abschaltung, Test) national definierte. Normen für Handfeuermelder, Rauchmelder, Wärmemelder, Flammenmelder, Signalgeber etc. wurden erarbeitet. Nicht zu vergessen die spezielle Feuerwehrperipherie zur einheitlichen Anzeige von Alarmen und die Bedienung von Brandmeldezentralen unabhängig vom Hersteller. Dies ermöglicht der Feuerwehr beim Eintreffen am Brandort eine schnelle Orientierung und Lokalisierung des Brandes.

Bereits in den 70er Jahren wurde mit der Normung zu Brandmeldesystemen auf europäischer Ebene begonnen. Die Normungsthemen des Fachbereichs 2 waren die ersten, mit denen sich die europäische Normung im CEN befasst hat. Dies ist allein daran erkennbar, dass CEN die europäischen Normen auch heute noch in nummerisch aufsteigender Reihenfolge nach dem Zeitpunkt der Projektregistrierung benummert. Die Brandmeldenormenreihe hat die Nummer EN 54. Aktuell werden bei CEN in Kürze bereits die EN-Normnummern EN 18000 erreicht.

Als Ergebnis wurde die nationale Normung in diesem Fachgebiet ab ca. 1997 sukzessive von der europäischen Normenreihe EN 54 abgelöst, um einen einheitlichen europäischen Binnenmarkt zu schaffen. Auf internationaler Ebene entstand die ISO 7240, die bis heute an die EN 54 angelehnt ist. Nationale Normen beziehen sich meist auf spezielle Themen, wie z. B. Anforderungen an die Feuerwehrperipherie oder auf Anwendungen von Produkten und Systemen in Deutschland.

Durch die nun vorhandenen europäischen Normteile EN 54-X mussten die entsprechenden nationalen Normen zurückgezogen werden. Davon betroffen war auch die DIN 14675. Nichtsdestotrotz hat diese Norm weiterhin eine zentrale nationale Bedeutung, denn sie beinhaltet im ersten Teil eine Anleitung zum Aufbau und Betrieb von Brandmeldesystemen. Im zweiten Teil werden Anforderungen an die Fachfirma beschrieben, die eine Firma erfüllen sollte, wenn sie bei den vorgenannten Aufgaben die Ausführung übernimmt. Fachfirmen können sich auf Basis der Norm als „anerkannte Fachfirma" zertifizieren lassen.

Rauchwarnmelder schützen Leben. Sie sind heute in vielen europäischen Ländern und in allen Bundesländern Deutschlands gesetzlich vorgeschrieben und deshalb aus dem heimischen Umfeld nicht mehr wegzudenken. Die Basis dazu bildet die Produktnorm EN 14604 „Rauchwarnmelder" und die Anwendungsnorm DIN 14676 Teil 1 „Rauchwarnmelder für Wohnhäuser, Wohnungen und Räume mit wohnungsähnlicher Nutzung: Planung, Einbau, Betrieb und Instandhaltung" und dem Teil 2 „Anforderungen an den Dienstleistungserbringer".

Seit geraumer Zeit bearbeitet der Arbeitsausschuss 17 das neu hinzugekommene Themenfeld zur dynamischen und adaptiven Fluchtweglenkung.

Bis 1997 war die Brandmeldenormung dem Fachbereich „Elektrische Betriebsmittel" des FNFW angegliedert. Als Folge der verstärkten Normungsaktivität zu Brandmeldesystemen bei CEN und ISO wurde die Gründung eines eigenen Fachbereichs im Beirat (NA 031 BR) beschlossen. Dies war die Geburtsstunde des heutigen NA 031-02 FB. Dieser hat die Aufgabe, die Normung im Fachgebiet der Brandmeldesysteme im Fokus zu haben, voranzutreiben und damit eine effiziente Plattform bei der Spiegelung der europäischen und internationalen Normungsarbeit zu bieten.

Heute arbeiten mehr als 160 deutsche Experten an den Normen, die vom Fachbereich gespiegelt oder erarbeitet werden. Allein 2019 nahmen Experten und Bearbeiter von DIN an 25 DIN-Sitzungen, 21 CEN-Sitzungen und ca. 10 ISO-Sitzungen und weiteren Webkonferenzen teil.

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Der Fachbereich 2 ist inzwischen wegen der Vielzahl an Normen, an denen er arbeitet, der Fachbereich, der im FNFW die meisten Arbeitsausschüsse betreut:

Fachbereich NA 031-02	
Durch FBR betreute Arbeitsausschüsse	**Zu bearbeitende Themen**
NA 031-02-03	Übertragungseinrichtungen
NA 031-02-04	Basiskomponenten von Brandmeldeanlagen
NA 031-02-05	Rauchwarnmelder
NA 031-02-06	Planung, Instandhaltung, Montage
NA 031-02-07	Feuerwehr-Peripheriegeräte
NA 031-02-08	Brandmelder Gruppe A
NA 031-02-10	Funk
NA 031-02-13	Brandmelder Gruppe B
NA 031-02-14	Signalgeber
NA 031-02-15	Sprachalarmanlagen
NA 031-02-16	Digitale BOS-Objektfunkanlagen
NA 031-02-17	Dynamische und adaptive Fluchtweglenkung

Einheitlicher EU Binnenmarkt

1988 wurde von der EU die Bauproduktenrichtlinie (CPD) 89/106/EEC erlassen. Unter diese Richtlinie fielen auch die Brandmeldeprodukte. Die vorhandenen Normen der EN 54-Reihe wurden mit unterschiedlichen Übergangsfristen zur harmonisierten Norm hEN 54. Wenn das Produkt der zutreffenden Norm entsprach und von einer notifizierten Stelle positiv getestet wurde, konnte es in ganz Europa eingesetzt werden. Viele neue Techniken wie der Mehrsensormelder, der Melder mit Kohlenmonoxiddetektion und noch weitere kamen auf den Markt und hielten umgehend Einzug in die europäische und internationale Normenwelt. Dies führte zu einem europäisch einheitlichen Markt für Brandmeldetechnik mit wenig nationalen Abweichungen und wird als eine große Errungenschaft der Normung angesehen.

Paradigmenwechsel von der CPD zur CPR

2011 erließ die EU den Nachfolger für die Bauproduktenrichtlinie (CPD). Die neue Bauproduktenverordnung (CPR) 305/2011 verfolgt einen neuen Ansatz. Dass die harmonisierten Normen unter der Beachtung dieser EU-Verordnung geschrieben werden müssen, hat bis heute eine größere Auswirkung auf die Normung.

Bis die EU-Anforderungen an die Erstellung der Norm allen Beteiligten verständlich waren, kam es mehr oder weniger zu einem Stillstand bei der Herausgabe/Änderung der EN 54-Teile. Um diesen aufzuheben, wurde bei eingehenden Diskussionen zwischen den beteiligten Experten des CEN/TC 72, CEN und der EU-Kommission nach einer tragfähigen Lösung zur Umsetzung der Anforderungen aus der CPR in den Normen gesucht und voraussichtlich auch gefunden. Zur Zeit sind die Arbeitsgruppen des CEN/TC 72 dabei, die einzelnen Normteile entsprechend umzuschreiben. Die erste Norm, die momentan in der Bearbeitung ist und dementsprechend umgestellt wird, ist die EN 54-29 „Mehrfachsensor-Brandmelder – Punktförmige Melder mit kombinierten Rauch- und Wärmesensoren". Nach erfolgter Harmonisierung der Norm durch die EU wird klar, ob die gefundene Lösung für alle weiteren Teile der Norm angewendet werden kann. Die bereits in Arbeit befindlichen EN 54-Teile werden dann zügig in den Prozess der Freigabe und Harmonisierung durch die EU eingebracht.

Aufgrund der Struktur der Bauproduktenrichtlinie ist ein einheitlicher Binnenmarkt wie gehabt nicht mehr zwingend gegeben. Da die ISO 7240 in weiten Bereichen der EN 54 folgt, ist es auch dort bei der Neuausgabe von neuen Normen vorübergehend zu einer Reduzierung gekommen.

Zusammenfassung und Ausblick

Stand Dezember 2019 konnten bisher vom Fachbereich 2 eine Anzahl von 374 DIN-Normen und -Standards (ohne reine ISO-Normen) veröffentlicht werden. Zurzeit stehen viele EN 54-Normenteile zur Überarbeitung an. Neue Techniken wie z. B. die Video-Branddetektion sollten genormt werden. Die EU Kommission hat geplant, die Bauproduktenverordnung zu überarbeiten. Die Experten im Fachbereich 2 sehen hier eine Chance, die langjährige und erfolgreiche Arbeit in der Standardisierung für einen einheitlichen europäischen Markt weiterzuführen. Weiterhin warten viele herausfordernde Aufgaben auf die Experten im Fachbereich Brandmeldesysteme, um die Sicherheit für Leib und Leben im Brandfall auch weiterhin stetig den wachsenden Anforderungen anzupassen. Normung ist und bleibt hierfür ein sehr probates Mittel. ∎

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Managementnormen online
→ www.managementnormen.de
- Managementsystem-Normen, Leitfäden und unterstützende Normen (Auditierung, Zertifizierung, Konformitätsbewertung. Fachterminologie) im Volltext
- Themenspezifische Einzelmodule: Qualität | Umwelt | Energie
- Auch als Komplettangebot mit allen drei Modulen plus zusätzliche Dokumente zu weiteren Managementaspekten (Arbeitsschutz, Compliance, Informationssicherheit, Projektmanagement und mehr)

Beuth publishing DIN

Fachbereich 03: NA 031-03 FB Fachbereich „Ortsfeste Brandbekämpfungsanlagen“

Der Fachbereich NA 031-03 FB „Ortsfeste Brandbekämpfungsanlagen“ koordiniert und steuert die Normungsarbeit im Bereich der ortsfesten Brandbekämpfungsanlagen.

Der Fachbereichsausschuss und seine Arbeitsausschüsse spiegeln die Arbeiten des CEN/TC 191 „Fixed firefighting systems“. Darüber hinaus werden die Projekte des ISO/TC 21/SC 6 „Foam and powder media and firefighting systems using foam and powder“ betreut.

→ Michael Schwabe
ist Stellvertretender Fachbereichsleiter des FNFW-FB 03

Im Jahr 1997 erfolgte im FNFW eine grundlegende Umstrukturierung der seit fast 50 Jahren, von geringfügigen Änderungen abgesehen, etablierten neun Arbeitsausschüssen (AA) in Fachbereiche. Gründe hierfür waren die Spiegelung der CEN-Strukturen sowie die Fokussierung auf ein stärker abgegrenztes Normungsgebiet.

Der FB 03 ging aus dem ehemaligen AA 4 (Löschmittel, Löschgeräte und Löschanlagen) und dem AA 7 (Anlagen zur Löschwasserbevorratung und -entnahme) hervor. Der ehemalige AA 4 wurde aufgeteilt in den eigenständigen FB 01 (Handbetätigte Geräte für die Brandbekämpfung), wobei die Löschmittel und Löschanlagen dem FB 03 zugeordnet wurden.

Die Normen bzw. Entwürfe des Fachbereiches 03 existieren bereits seit mehr als 80 Jahren. So zum Beispiel die Norm für Feuerlöschrohrbrunnen DIN 14220 aus dem Jahr 1940 oder die Vornorm für Unterflurbrunnenständer DIN Vornorm FEN 241 aus dem Jahr 1939.

Foto: FUN FUN PHOTO – shutterstock.com

Sprinklerköpfe nach DIN EN 12259-1

Der Fachbereichsausschuss **NA 031-03 FBR „Ortsfeste Brandbekämpfungsanlagen“** ohne eigene Normungsarbeit koordiniert und steuert die Normungsarbeit im Bereich der ortsfesten Brandbekämpfungsanlagen, die entsprechend den Hauptnormungsthemen des Fachbereichs auf folgende Arbeitsausschüsse aufgeteilt ist:

- NA 031-03-01 AA Feuerlöschmittel;
- NA 031-03-02 AA Schaum- und Pulverlöschanlagen;
- NA 031-03-03 AA Wasserlöschanlagen und Bauteile;
- NA 031-03-04 AA Feuerlöschanlagen mit gasförmigen Löschmitteln und deren Bauteile;
- NA 031-03-05 AA Anlagen zur Löschwasserversorgung.

Auf der konstituierenden Sitzung des Fachbereichsausschusses 1997, damals noch unter der Bezeichnung FBA 191, am 23.09.1997 in Köln, wurde Herr *Stahmer* als Fachbereichsleiter gewählt. Herr *Tschöpe*, seinerzeit stellvertretender Obmann des AA 191.1/3 „Feuerlöschmittel“, wurde zum stellvertretenden Fachbereichsleiter gewählt.

Die Ziele der Normungsarbeit liegen darin, bei den Feuerlöschmitteln durch

Bereitgestellt von Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Anforderungen und Prüfungen die Löschwirksamkeit und die Umweltverträglichkeit zu gewährleisten und bei den Löschanlagen durch Anforderungen und Prüfungen die Löschwirksamkeit bezogen auf die jeweiligen Brandrisiken sicherzustellen. Mit der Normungsarbeit wird dazu beigetragen, bei Feuerlöschmitteln Umweltschäden zu verhindern und bei den Löschanlagen Menschen, Tiere und Sachwerte durch frühzeitige Brandbekämpfung vor Schäden zu schützen und damit größeren volkswirtschaftlichen Schaden zu verhindern.

Der Fachbereichsausschuss und seine Arbeitsausschüsse spiegeln die Arbeiten des CEN/TC 191 „Fixed firefighting systems". Die Mehrzahl der Normen im CEN/TC 191 werden im Rahmen der EG-Bauproduktenrichtlinie (89/106/EWG) bzw. seit Juli 2013 der EU-Bauproduktenverordnung Nr. 305/2011 (EU) als harmonisierte Normen erarbeitet. Darüber hinaus werden vom FNFW-FB 03 die Projekte des ISO/TC 21/SC 5 „Fixed firefighting systems using water", ISO/TC 21/SC 6 „Foam and powder media and firefighting systems using foam and powder" und ISO/TC 21/SC 8 „Gaseous media and firefighting systems using gas" betreut. Auf nationaler Ebene sind unter anderem die Normen zu Feuerlösch-Schlauchanschlusseinrichtungen (Normenreihe DIN 14461) und über Löschwasseranlagen – Fernbetätigte Füll- und Entleerungsstationen (Normenreihe DIN 14463) von Bedeutung.

Aktuell arbeiten 76 Mitglieder in den fünf Arbeitsausschüssen an der Erarbeitung bzw. Überarbeitung einer Vielzahl von Projekten auf DIN-, CEN- oder ISO-Ebene.

Im FB 03 werden derzeit 41 bereits aktivierte Projekte bearbeitet.

Die Sitzungen des Fachbereichsausschusses „Ortsfeste Brandbekämpfungsanlagen" finden i. d. R. jeweils im Februar in Berlin statt. Auf den Sitzungen werden unter anderem die Sachstandsberichte der Obleute der einzelnen Arbeitsausschüsse vorgestellt sowie das jährliche Arbeitsprogramm zu den laufenden und geplanten Normungsvorhaben im Fachbereich bestätigt. ∎

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Fachbereich 04: NA 031-04 FB Fachbereich „Ausrüstung für die Feuerwehr“

Der Fachbereich NA 031-04 FB „Ausrüstung für die Feuerwehr“ hat die Aufgabe, die im Feuerwehrwesen notwendigen Normungsarbeiten hinsichtlich der Ausrüstung zur Brandbekämpfung und technischen Hilfeleistung sowie von baulichen Anlagen mit Feuerwehrbezug durchzuführen.

Die Normungsarbeiten werden in folgenden zehn thematisch aufgeteilten Arbeitsausschüssen durchgeführt:

- → NA 031-04-01 AA „Begriffe und Bildzeichen“;
- → NA 031-04-02 AA „Bauliche Anlagen und Einrichtungen“;
- → NA 031-04-03 AA „Persönliche Schutzausrüstung für die Feuerwehr – SpA zu CEN/TC 158/WG 3“;
- → NA 031-04-04 AA „Schläuche und Armaturen – SpA zu CEN/TC 192/WG 1 und WG 8“;
- → NA 031-04-05 AA „Feuerlöschpumpen – SpA zu CEN/TC 192/WG 2“;
- → NA 031-04-06 AA „Allgemeine Anforderungen an Feuerwehrfahrzeuge – Löschfahrzeuge – SpA zu CEN/TC 192/WG 3“;
- → NA 031-04-07 AA „Sonstige Fahrzeuge“;
- → NA 031-04-08 AA „Hubrettungsfahrzeuge – SpA zu CEN/TC 192/WG 4“;
- → NA 031-04-09 AA „Sonstige Ausrüstung – SpA zu CEN/TC 192/WG 5“;
- → NA 031-04-10 AA „Rettungsgeräte – SpA zu CEN/TC 192/WG 7“.

→ René Schubert
ist Fachbereichsleiter des FNFW/FB 04

100 Jahre Normung der Ausrüstung der Feuerwehren

Wenn der FNFW Jubiläum feiert, dann ist der Fachbereich 04 „Ausrüstung für die Feuerwehr“ das Fundament für dieses Jubiläum. Als 1920 der „Fachausschuss für die Normung der Feuerwehrgeräte im Normenausschuss der Industrie“ FEN gegründet wurde, lautete der Auftrag die Übernahme der Führung in der Normung der Feuerlöschgeräte. Es wurden damals unmittelbar vier Unterausschüsse gebildet:

Unterausschuss A

- Normung und Aufstellung von Baugrundsätzen für automobile, pferde- und handgezogene Motorspritzen
- Normung und Aufstellung von Baugrundsätzen für automobile mechanische Leitern
- Normung und Aufstellung von Baugrundsätzen für pferde- und handgezogene und tragbare Handdruckspritzen
- Aufstellung von Baugrundsätzen für ortsfeste Feuerlöscheinrichtungen
- Normung der Feuerlöschpumpen

Unterausschuss B

- Normung der Leitern mit Ausnahme der automobilen Leitern (Schieb-, Haken-, Steck-, Klapp-, Stock- und Anstellleitern usw.)
- Normung der Angriffs- und Rettungsgeräte (Rettungsapparate, Sprung- und Rutschtücher, Äxte, Beile, Feuer- und Tritteisenhaken, Rettungs- und Fangleinen, Krankentragen usw.)
- Normung der Aufräumgeräte (Schaufeln, Mulden, Zimmer- und Kübelspritzen, Laternen und Beleuchtungsgegenstände usw.)

Unterausschuss C

- Normung der Hydranten, Standrohre und deren Anschlüsse, Hydrantenhinweisschilder usw.
- Normung der Schlauchkupplungen und Verschraubungen
- Normung der Schläuche
- Normung der Standrohre und Mundstücke, Verteilungsstücke, Saugkörbe, Übersetzungsstücke, Sammelstücke usw.

Unterausschuss D

- Normung der Uniformen und Abzeichen
- Normung der Ausrüstungsgegenstände

Die seinerzeitigen Themenfelder der Normungsarbeit sind heute überwiegend Aufgabenfelder des heutigen Fachbereiches 04 „Ausrüstung für die Feuerwehr“: Vor der FNFW-Umstrukturierung in Fachbereiche im Jahr 1997

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

hat es im FNFW lange Zeit lediglich neun Arbeitsausschüsse gegeben:

- AA 1 (Ausrüstung und Rettungsgeräte)
- AA 2 (Pumpen und tragbare Pumpenaggregate)
- AA 3 (Fahrzeuge)
- AA 4 (Löschmittel, Löschgeräte und Löschanlagen)
- AA 5 (Schläuche und Armaturen)
- AA 6 (Elektrische Betriebsmittel)
- AA 7 (Anlagen zur Löschwasserbevorratung und -entnahme)
- AA 8 (Begriffe und Bildzeichen)
- AA 9 (Bauliche Anlagen und Einrichtungen)

Grund für die Umstrukturierung war die Spiegelung der CEN-Struktur und somit effizientere Arbeit insbesondere bei der Spiegelung der europäischen Normungsarbeit. In den Fachbereich 04 „Ausrüstung für die Feuerwehr" überführt und unter dessen Dach vereint wurden in 1997:

- AA 192.1 (Ausrüstung und Rettungsgeräte); dieser hat sich anschließend in drei spezialisierte Arbeitsausschüsse aufgeteilt:
  - AA 192.03 (Persönliche Schutzausrüstung für die Feuerwehr)
  - AA 192.5 (Sonstige Ausrüstung)
  - AA 192.7 (Rettungsgeräte)
- AA 192.2 (Pumpen und tragbare Pumpenaggregate)
- AA 192.3 (Fahrzeuge); hat sich anschließend in drei spezialisierte Arbeitsausschüsse aufgeteilt:
  - AA 192.3 A (Allgemeine Anforderungen an Feuerwehrfahrzeuge; Löschfahrzeuge)
  - AA 192.3 B (Sonstige Fahrzeuge)
  - AA 192.4 (Hubrettungsfahrzeuge)
- AA 192.5 (Schläuche und Armaturen)
- AA 192.8 (Begriffe und Bildzeichen)
- AA 192.02 (Bauliche Anlagen und Einrichtungen)

Leiter des neuen Fachbereichs wurde von 1997 bis 2010 *Gernot Schneider*, Leitender Branddirektor der Feuerwehr Freiburg.

2005 erfolgte die Umbenennung von „FB 192" in „NA 031-04 FB" im Zuge der notwendigen logischen Benennungskonvention wegen der Nutzung

Foto: Kzenon – shutterstock.com

Einsatzbesprechung vor einem Löschfahrzeug

der internetbasierten Dokumentenverwaltung „Livelink":

- NA 031-04-01 AA „Begriffe und Bildzeichen"
- NA 031-04-02 AA „Bauliche Anlagen und Einrichtungen"
- NA 031-04-03 AA „Persönliche Schutzausrüstung für die Feuerwehr"
- NA 031-04-04 AA „Schläuche und Armaturen"
- NA 031-04-05 AA „Feuerlöschpumpen"
- NA 031-04-06 AA „Allgemeine Anforderungen an Feuerwehrfahrzeuge – Löschfahrzeuge"
- NA 031-04-07 AA „Sonstige Fahrzeuge"
- NA 031-04-08 AA „Hubrettungsfahrzeuge"
- NA 031-04-09 AA „Sonstige Ausrüstung"
- NA 031-04-10 AA „Rettungsgeräte"

Die Normungstätigkeit im Fachbereich 04 „Ausrüstung für die Feuerwehr" spiegelt sich insbesondere in der Anzahl aller veröffentlichten Normen und Standards wieder. Mit Stand Dezember 2019 sind dies 194 Normen und Standards!

Die heutige Normungsarbeit im Fachbereich 04 „Ausrüstung für die Feuerwehr" ist im Wesentlichen dadurch geprägt, bestehende Nomen regelmäßig auf einen aktuellen Stand zu bringen. Insbesondere bei der Normung der Fahrzeuge konnte in den letzten Jahren durch die Gruppierung der Löschfahrzeuge in Staffellöschfahrzeuge, Löschgruppenfahrzeuge und Tanklöschfahrzeuge die parallele Überarbeitung der Normblätter der jeweiligen Gruppe sowie durch die Auslagerung der regelmäßig problematischen Massenfragen zu den Fahrzeugen in eine eigene Norm eine deutliche Beruhigung erzielt werden.

Daneben sorgen immer wieder neue Entwicklungen für umfassende und komplexe Normungen. Hierzu zwei Beispiele:

Vor 25 Jahren verbreiteten sich Hohlstrahlrohre bei den Feuerwehren und ersetzten zunehmend die Mehrzweckstrahlrohre. Um eine Kompatibilität zur Hydraulik der Pumpen, Schläuche und Armaturen herzustellen und qualitative Anforderungen zu sichern, wurde eine DIN-Norm erarbeitet. Kurz danach wurde diese DIN zur Basis des europäischen Normungsprojektes Strahlrohre. Die Normreihe DIN EN 15182 konnte erfolgreich erarbeitet werden, nationale Normen für Strahlrohre wurden hinfällig.

Deutlich komplexer gestaltete sich die Berücksichtigung der Trinkwasserverordnung bei der Löschwasserent-

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

nahme als neues Themenfeld. Nach einem mehrjährigen Abstimmungsprozess des DVGW mit den Gremien der Feuerwehren erschien das DVGW-Arbeitsblatt W 405-B1 „Bereitstellung von Löschwasser durch die öffentliche Trinkwasserversorgung; Beiblatt 1: Vermeidung von Beeinträchtigungen des Trinkwassers und des Rohrnetzes bei Löschwasserentnahmen". Es behandelt die eigentliche Löschwasserentnahme am Hydranten bzw. über das Standrohr mit dem Ziel, Verunreinigungen des Trinkwassers zu vermeiden. Nachdem das Arbeitsblatt erschien, wurden umfassende Aktivitäten in der Normung gestartet: Insbesondere der Systemtrenner-Feuerwehr wurde als neue Armatur entwickelt. Aber auch die Gestaltung der Löschfahrzeuge, hier deren Tanks samt Verrohrung, wurde umfassend angepasst, um die geschlossenen Kompromisse zwischen den Themenfeldern Trinkwasserschutz und leistungsfähige Löschwasserbereitstellung umzusetzen.

Der Fachbereichsausschuss des Fachbereichs 04 „Ausrüstung für die Feuerwehr" tagt jährlich. Neben dem Austausch unter den Normungsausschüssen steht hier wesentlich die Prüfung der Normungswürdigkeit neuer Projekte im Raum. Dabei werden gleichermaßen Ideen von externen Antragstellern als auch aus den Ausschüssen beraten. Ein wesentlicher Partner ist hier auch der Fachausschuss Technik der deutschen Feuerwehren.

Kritische Größe bei der Normungsarbeit ist schlussendlich dann die Mitwirkung von Vertretern aus Industrie, insbesondere aber aus Reihen der Anwender. Hier ist weitere Unterstützung in vielen Normungsausschüssen nicht nur gerne gesehen, sondern dringend erforderlich, um die erfolgreiche Arbeit der vergangenen 100 Jahre fortsetzen zu können. ■

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Beuth publishing DIN

www.eurocode-online.de

Eurocode online bietet Ihnen die grundlegenden Normen zur Tragwerksbemessung in neun verschiedenen Paketen oder als Gesamtpaket. Kostengünstig und komfortabel, mit regelmäßigen Updates alle 2 Monate.

Die Normenpakete im Überblick:
→ Eurocode 0: Grundlagen → Eurocode 1: Einwirkungen → Eurocode 2: Betonbau → Eurocode 3: Stahlbau
→ Eurocode 4: Verbundbau → Eurocode 5: Holzbau → Eurocode 6: Mauerwerksbau → Eurocode 7: Grundbau
→ Eurocode 8: Erdbeben → Eurocode 9: Aluminiumbau

In den Paketen enthalten sind auch die jeweiligen Normen-Handbücher (E-Book-PDF) mit den konsolidierten Fassungen der Dokumente – ohne Zusatzkosten!

Weitere Inhalte:
→ Eurocodes – Entstehung und Geschichte → Stand der Umsetzung
→ Nationale Anhänge → Dokumente und Links zum Thema → Neuigkeiten

Informationen, aktuelle Preise und Registrierung:
www.eurocode-online.de

Sie haben noch Fragen?
Telefon +49 30 2601-2668 | Telefax +49 30 2601-1268
mediaservice@beuth.de

Beuth Verlag GmbH | Am DIN-Platz | Burggrafenstraße 6 | 10787 Berlin

Fachbereich 05: NA 031-05 Fachbereich „Sicherheit und Schutz des Gemeinwesens“

Der Fachbereich NA 031-05 FB „Sicherheit und Schutz des Gemeinwesens“ befasst sich mit Normungsthemen zur Sicherheit sowie zum Schutz des Gemeinwesens und spiegelt national unter anderem die Arbeiten des internationalen Technischen Komitees ISO/TC 292 „Security and resilience“.

Das Aufgabengebiet von ISO/TC 292 umfasst die internationale Normung auf dem Gebiet der Sicherheit und des Schutzes des Gemeinwesens, mit dem Ziel, das Krisenmanagement und die Krisenreaktionsfähigkeit sowie die Aufrechterhaltung wirtschaftlicher und staatlicher Funktionsfähigkeit durch technische, personelle, organisatorische, operative und führungsseitige Herangehensweise zu verbessern. Dazu gehört eine funktionierende Einsatzorganisation mit der Fähigkeit zur Zusammenarbeit unterschiedlicher Bereiche sicher zu stellen und die verschiedenen Aufgabenträger interessierter bzw. unmittelbar betroffener Bereiche hierfür zu sensibilisieren.

Im FB 05 sind zwei Arbeitsausschüsse aktiv:

- **NA 031-05-01 AA „Technische Normen für die zivile Sicherheit“;**
- **NA 031-05-02 AA „Organisations- und Steuerungsnormen für den Bevölkerungsschutz“.**

→ **Prof. *Ernst-Peter Döbbeling***
ist Fachbereichsleiter des FNFW/FB 05

Der Fachbereich 05 des FNFW ist nicht nur einer der historisch jüngsten Fachbereiche des FNFW, sondern hat sich für viele Jahre von den anderen Fachbereichen durch seine Aufgaben und Struktur unterschieden.

Die Gründung des FB 05 erfolgte nicht zur Deckung eines nationalen Normungsbedarfs, sondern vor dem Hintergrund der internationalen Normung der ISO, die mit der Gründung des Technischen Komitees ISO/TC 223 „Societal Security“ im Jahr 2006 eine Initiative zur sicherheitsbezogenen Normung startete. Das ISO/TC 223 umfasste ein weites Spektrum von Normungsfeldern von der Business Continuity in Unternehmen bis zur Führungsorganisation bei Krisen und Schadensereignissen. Bei der Frage nach der deutschen, nationalen Spiegelung dieser ISO/TC-223-Aktivitäten zeigte es sich, dass kein bestehendes DIN-Normungsgremium dieses Spektrum abdeckte.

In Vorbereitung auf die erste ISO/TC-223-Sitzung auf internationaler Ebene wurde in Absprache mit dem Direktor des DIN festgelegt, Vertreter verschiedener interessierter Kreise zu einer ersten Zusammenkunft im März nach Berlin einzuladen, um die nationale Vorgehensweise zu erörtern. Eine weitere nationale Sitzung fand Ende Mai 2006 statt, auf der die Ergebnisse der 1. ISO/TC-223-Sitzung in Stockholm beraten wurden. Als Konsequenz wurde die Spiegelung der internationalen Normung dem FNFW zugewiesen und der FB 05 mit dem Titel „Sicherheit und Schutz des Gemeinwesens“ gegründet.

Der FB 05 hat in der Folge ungefähr neun Jahre lang die Spiegelung als Fachbereich ohne Arbeitskreise geleistet. Aus dem FB 05 heraus wurden auch die Experten für die internationale Normung entsandt, und Deutschland übernahm im ISO/TC 223 die Leitung und das Sekretariat der Arbeitsgruppe 3 „Gefahrenabwehr (Emergency Management)“. In dieser Arbeitsgruppe wurden im Laufe der Jahre eine ganze Reihe wichtiger ISO-Standards erarbeitet, die insbesondere den Entwicklungsländern Grundlagen für eine erfolgreiche Gefahrenabwehr geben.

Nachdem als Ergänzung und europäischer Beitrag zur ISO-Arbeit bei CEN das TC 391 „Security of the citizens“ ins Leben gerufen wurde, hat der FB 05 seither auch diese Normung gespiegelt und mit Experten besetzt.

Im Jahr 2015 beschloss die ISO die Normungsarbeiten des Bereiches Sicherheit der Gesellschaft und der Security neu zu ordnen. Das neu gegründete ISO/TC 292 „Security and Resilience“ umfasste nun einen erweiterten Bereich der Sicherheitsaspekte von Unternehmen, der öffentlichen Sicherheit, der Protective-/Bordersecurity sowie des Krisenmanagements und der Gefahrenabwehr.

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Das war u. a. Anlass, erneut über die sinnvolle Spiegelung nachzudenken und den FB 05 entsprechend den DIN-Regularien Ende 2016 in zwei Arbeitsausschüssen aufzuteilen:

NA 031-05-01 AA – Technische Normen für die zivile Sicherheit
Der NA 031-05-01 AA ist zuständig für die technischen Normen, die die zivile Sicherheit betreffen. Sie haben beispielsweise Bezug zur Technik zur Überwachung und zur Detektion von Gefahrstoffen (CBRNE) sowie Prüf- und Handhabungskriterien für Sensorik.

NA 031-05-02 AA – Organisations- und Steuerungsnormen für den Bevölkerungsschutz
Der NA 031-05-02 AA ist zuständig für Organisations- und Steuerungsnormen, die den Bevölkerungsschutz betreffen. Dies beinhaltet Instrumente zur Organisation der Daseinsvorsorge bzw. der Gefahrenabwehr in den Bereichen Zivil- und Katastrophenschutz inklusive Prävention (vorbeugende Maßnahmen), unabhängig von der Auslösung des Ereignisses. Maßnahmen der Eingriffsverwaltung (z. B. polizeiliche Maßnahmen) fallen nicht in den Zuständigkeitsbereich des Ausschusses, Schnittstellen werden aber berücksichtigt.

Da die beiden Arbeitsausschüsse im FB 05 nicht alle Fachthemen des ISO/TC 292 behandeln konnten, wurde zusätzlich mit dem NA 175-00-05 GA – Sicherheit und Business Continuity ein Gemeinschaftsausschuss mit dem DIN-Normenausschuss Organisationsprozesse (NAOrg) gebildet, in dem speziell die Security-bezogenen Arbeiten des ISO/TC 292 gespiegelt werden.

Die Arbeitsausschüsse des FB 05 sind schwerpunktmäßig mit der Spiegelung der internationalen Normung befasst. Eine eigene nationale Normung erfolgt im Wesentlichen durch Übernahme geeigneter internationaler Normen in das deutsche Normenwesen. Dabei leisten die Experten sowohl eine umfangreiche Mitarbeit in den ISO- und CEN-Gremien als auch vielfältige Übersetzungs- und Prüfarbeiten bei der Übernahme von Normen. Es ist weiterhin nur eine Frage der Zeit, dass sich auch deutsche Normungsthemen in den beiden Arbeitsausschüssen entwickeln werden.

Welche Ziele verfolgen der FB 05 und seine beiden Arbeitsausschüsse?
Das grundsätzliche Ziel der Normungsarbeit im FB 05 liegt in der Mitarbeit bei und der Beeinflussung der internationalen Normung von ISO und CEN. Deutschland hat im Bereich der Gefahrenabwehr eine langjährige und erfolgreiche Erfahrung und kann diese zum Vorteil aller in die internationale Normung einbringen. Dabei wird auch darauf hingewirkt, dass internationale Normen, insbesondere CEN-Normen, nicht deutsche Standards unterlaufen und nach Möglichkeit kompatibel zu deutschen Gesetzen, Verfahren und Techniken sind. Hierbei spielen das Sekretariat und die Leitung der Arbeitsgruppe 3 im ISO/TC 292 eine wesentliche Rolle, indem deutsche Schwerpunkte gesetzt werden können und die Qualität der deutschen Gefahrenabwehr international sichtbar wird.

Der Bereich der Technischen Normung des NA 031-05-01 AA widmet sich verstärkt auch aktuellen Zukunftsthemen, wie z. B. Drohneneinsatz für Sicherheitsaufgaben, Ausbildungskonzepte für „First Responder", Messgeräte und „Sampling" für Detektion von Schadstoffen (CBRN), Gefahrstoffnachweis im Feuerwehreinsatz (mit ggf. Überführung der vfdb-Richtlinien in die CEN-Normung), handgehaltene Detektionsgeräte für chemische Gefahrstoffe und für Sprengstoffe sowie intelligente Videoauswertung für die Gefahrenabwehr, mit besonderer Berücksichtigung des Datenschutzes.

Der Bereich der Organisation- und Steuerungsnormen des NA 031-05-02 AA ist im Wesentlichen geprägt von der Mitwirkung und Beeinflussung der ISO-Normung im ISO/TC 292. Allerdings kommt der Frage der Übernahme von ISO-Normen als DIN oder als DIN/EN eine immer größere Bedeutung zu. Die Organisation der Gefahrenabwehr in Deutschland obliegt den Bundesländern und wird generell über Dienstvorschriften und länderspezifische Organisationsregelungen geregelt. Insoweit sind Organisations- und Steuerungsnormen in der Gefahrenabwehr bisher unüblich. Durch die vielfältige Normenentwicklung auf internationaler Ebene und die Übernahme auf die europäische Ebene müssen nun auch verstärkt Organisations- und Steuerungsnormen als DIN-Normen übernommen werden. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit des FB 05 mit den Gremien der deutschen Bundesländer, um inhaltliche Widersprüche zu vermeiden, aber gleichzeitig das Potenzial der internationalen Erfahrung für die deutsche Gefahrenabwehr positiv zu nutzen. ∎

Foto: burnstuff2003 – Adobestock.com

Koordinierter Rettungskräfteeinsatz nach einer Erdbebenkatastrophe

Bereitgestellt von Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Fachbereich 06: NA 031-06 Fachbereich „Elektrische Betriebsmittel“

Der Fachbereich NA 031-06 FB „Elektrische Betriebsmittel“ besteht aus dem gleichnamigen Arbeitsausschuss NA 031-06-01 AA und koordiniert die Arbeiten in den Arbeitskreisen:

- **→ NA 031-06-01-01 AK „Akustische und optische Warneinrichtungen“;**
- **→ NA 031-06-01-02 AK „Fest eingebaute Stromerzeuger kleiner 12 kVA für den Einsatz in Feuerwehrfahrzeugen“;**
- **→ NA 031-06-01-03 AK „EX-geschützte Leuchten für Feuerwehr-Einsatzkräfte“;**
- **→ NA 031-06-01-04 AK „Geräte zur Batterieerhaltungsladung zum Einsatz in Feuerwehrfahrzeugen“;**
- **→ NA 031-06-01-05 AK „Einsatzstellenbeleuchtung“;**
- **→ NA 031-06-01-06 AK „Steckverbinder“;**
- **→ NA 031-06-01-07 AK „Schaltschränke für in Feuerwehrfahrzeugen fest eingebaute Stromerzeuger“;**
- **→ NA 031-06-01-08 AK „Tragbare Stromerzeuger“;**
- **→ NA 031-06-01-09 AK „Stromverteiler“;**
- **→ NA 031-06-01-11 AK „CAN-Schnittstelle für Komponenten in Einsatzfahrzeugen“;**
- **→ NA 031-06-01-12 AK „Mobile BOS Stromerzeuger zur Einspeisung in ortsfeste Anlagen“;**
- **→ NA 031-06-01-13 AK „Elektrische Chassis-Schnittstellen“;**
- **→ NA 031-06-01-14 AK „Stromerzeuger“.**

→ Holger Schäble
ist Obmann des NA 031-06-01 AA

Normung – ganz allgemein ist die Möglichkeit für ein Ordnungsprinzip, bestimmte Dinge im Zusammenarbeiten und Zusammenleben zu vereinheitlichen.

Gruppen, die europa- bzw. weltweit zusammenarbeiten, wissen, wovon der Andere spricht – egal in welcher Sprache, weil es eben in den DIN zusammengefasst und für alle verbindlich geregelt ist. Aufgrund dieser Normen können sich z. B. Feuerwehren aus unterschiedlichen Orten gegenseitig unterstützen, da die wichtigsten feuerwehrtechnischen Ausrüstungsgegenstände genormt, d. h. untereinander kompatibel sind.

DIN-Normen dienen der Rationalisierung, der Qualitätssicherung, der Sicherheit und der Verständigung der Wirtschaft, Technik, Wissenschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit: Normung bedeutet Vereinheitlichung, aber nicht Gleichschaltung.

Der heutige FB 06 umfasst alle Normungsthemen elektrischer Feuerwehrbetriebsmittel wie z. B. Stromerzeuger, Kennleuchten oder Sondersignalanlagen.

Am 30.11.1920 wurde anlässlich der Tagung des „Reichvereins Deutscher Feuerwehringenieure“ der FNFW als „Fachausschuss für die Normung von Feuerwehrgeräten im Normausschuss der Industrie“ gegründet. Zu diesem Zeitpunkt wurden bereits verschiedene Unterausschüsse gegründet, die völlig selbstständig arbeiteten und ihre erstellten Normentwürfe dem gesamten Fachausschuss zur Verabschiedung vorlegten. Ein Grundprinzip, das sich bis heute bestens bewährt hat.

Schon damals hatte man erkannt, dass diese allgemeinen Normungstätigkeiten finanziert werden müssen. Seit 1948 ist die Grundlage der Finanzierung des FNFW durch Förderbeiträge der Bundesländer, der Industrie, der Unfallverhütung, der Berufsgenossenschaften und der Fachversicherer gesichert.

1922/1923 erschienen die ersten Feuerwehrnormen für Handdruckspritzen, Drehleitern, Schlauchkupplungen und vieles mehr. 1933 erhielt die Feuerwehrnormung einen großen Impuls durch den Aufbau des Luftschutzes, der eine einheitliche Ausrüstung erforderte.

In den letzten Jahren haben sich die Aufgaben grundlegend geändert.

Die „Richtlinie für Normausschüsse“ in DIN vom September 2013 beschreibt die Aufgaben eines Normenausschusses (NA) wie folgt:

„Ein NA trägt verantwortlich die nationale Normung auf seinem Arbeits- und Wissensgebiet und nimmt auf diesem auch die Mitarbeit bei der europäischen und internationalen Normung wahr.

Er setzt sich für die Einführung der Deutschen Normen seines Arbeitsgebietes in den davon berührten

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Kennsignaleinheit und Kennleuchtensysteme nach DIN 14620

Foto: EKH-Pictures – Adobestock.com

Lebensbereichen ein und wirkt bei der Bearbeitung von Zertifizierungsaufgaben mit."

Vor der generellen FNFW-Umstrukturierung in eigene Fachbereiche im Jahr 1997 hat es im FNFW lediglich neun Arbeitsausschüsse gegeben:

- AA 1 Ausrüstung und Rettungsgeräte;
- AA 2 Pumpen und tragbare Pumpenaggregate;
- AA 3 Fahrzeuge;
- AA 4 Löschmittel, Löschgeräte und Löschanlagen;
- AA 5 Schläuche und Armaturen;
- AA 6 Elektrische Betriebsmittel;
- AA 7 Anlagen zur Löschwasserbevorratung und -entnahme;
- AA 8 Begriffe und Bildzeichen;
- AA 9 Bauliche Anlagen und Einrichtungen.

Gründe für die Umstrukturierung waren die Fokussierung auf ein stärker abgegrenztes Normungsgebiet mit dem Ziel der effizienteren Arbeit, insbesondere bei der Spiegelung der europäischen und der internationalen Normungsarbeit.

Der FB 06 bzw. dessen teilweiser Vorgänger FB 02 ist aus dem ehemaligen AA 6 „Elektrische Betriebsmittel" hervorgegangen.

Bei der konstituierenden Sitzung am 01./02.10.1997 in Berlin wurde dieser Fachbereich, damals noch Fachbereich 72 (FB 72) genannt, wegen der direkten Spiegelung des europäischen Technischen Komitees CEN/TC 72.

Aufgrund der Nutzung der internetbasierten Dokumentenverwaltung Livelink sowie im Zuge der logischen Benennungskonventionen von DIN-Gremien erfolgte im Jahr 2005 die Umbenennung dieses Fachbereichs von FB 72 in NA 031-02 FB.

Im Jahr 2016 wurde der Fachbereich 02 aufgeteilt, weil es keine fachlichen Berührungspunkte zwischen elektrischen Feuerwehrbetriebsmitteln und Brandmeldern gibt. Elektrische Betriebsmittel werden seitdem im neuen Fachbereich 06, „Elektrische Betriebsmittel" genormt.

Manche Normen bzw. Entwürfe des FB 06 existieren bereits seit knapp 80 Jahren. Damals wurde z. B. für die Sondersignalanlagen „Akustische Warneinrichtung für bevorrechtigte Wegebenutzer" die Norm DIN FEN 610 (1940) und ab 1944 die Norm DIN 14610 eingeführt.

Wegweisende Normen aus dem Fachbereich 06 (Elektrische Betriebsmittel) war z. B. die vielteilige Normenreihe DIN 14700 „Feuerwehrwesen – CAN-Schnittstelle für Komponenten in Einsatzfahrzeugen".

Im Jahr 2006 entwickelten die Firmen Iveco, Rosenbauer und Ziegler einen gemeinsamen Standard für die CAN-Bus-Kommunikation verschiedener Komponenten im Feuerwehrfahrzeug. Sinn und Zweck dieser Standardisierung war und ist es auch noch heute:

- Entwicklungen basierend auf einer CAN-Bus-Kommunikation für Lieferanten lukrativer zu machen;
- die Diagnosefähigkeit, vor allem auch der eingebauten Komponenten im Feuerwehrfahrzeug zu erhöhen;
- sowie die Austauschbarkeit von Komponenten innerhalb der einzelnen Feuerwehren zu gewährleisten.

Dafür wurden in einem ersten Schritt für folgende Komponenten Festlegungen getroffen:

- Tragbare Stromerzeuger;
- Fest eingebaute Generatoren;
- Beleuchtungsmasten mit Lampenbrücken;
- Seilwinden;
- Kennsignaleinheiten;
- Tragkraftspritzen.

Ziel war es, bei der Interschutz 2010 diesen neuen Standard der Öffentlichkeit zu präsentieren, was damals gelungen ist.

Es stellte sich jedoch heraus, dass dieser Standard nicht nur mit einer Gemeinschaftsmarke FireCAN geschützt werden kann, sondern dass dieser Standard das schützende Dach „DIN" benötigt. Nach der Interschutz im Jahr 2010 wurde deshalb beschlossen, den FireCAN in einer DIN-Norm zu normen. Im Jahr 2011 wurde der Arbeitskreis NA 031-06-01-11 AK „CAN-Schnittstelle für Komponenten in Einsatzfahrzeugen' gegründet und die DIN-Nummer DIN 14700 für die Normenreihe vergeben.

Der Name FireCAN ist bis heute ein Synonym für diese Schnittstelle.

Bei den heutigen Fahrgestellen ist die Kommunikation zwischen Feuerwehraufbau und Fahrgestell nicht mehr wegzudenken. Mit den guten Erfahrungen aus der DIN 14700 will man nun versuchen, eine einheitliche Schnittstelle zwischen Fahrgestell und Aufbau zu schaffen.

Neben dem AK 11 umfasst der NA 031-06 FB aktuell zehn Arbeitskreise, welche sich mit den Themen Leuchten und Warneinrichtungen, Stromerzeugung und Stromverteilung, Einsatzstellenbeleuchtung, Steckverbindern, Geräten zur Batterieerhaltungsladung und elektrischen Chassis-Schnittstellen befassen. Es besteht eine enge Zusammenarbeit über Mitträgerschaften und gegenseitige Informationen mit der Deutschen Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik in DIN und VDE (DKE).

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

VOB online.
Einfach. Aktuell. Überall.

Ganz gleich wo Sie VOB online nutzen – im Büro, auf der Baustelle, im Homeoffice oder beim Kunden – VOB online bietet Ihnen viele Vorteile:

- → **6 automatische Updates im Jahr**
- → **Mehr Zusatzinhalte als in der VOB Gesamtausgabe**
- → **Einfache Suchfunktionen**
- → **Vergleichbarkeit gegenüber der Vorgängerversion**
- → **Praktische Normen-Pakete für Hochbau, Tiefbau, Ausbau oder Bauleitung zur Auswahl**

Mehr über unser digitales Komplettangebot zur VOB 2019 finden Sie unter **www.vob-online.de**

Beuth Verlag GmbH | Am DIN-Platz | Burggrafenstraße 6 | 10787 Berlin

Beuth
publishing DIN

Bereitgestellt vom Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW)

Freitges Fachausschuss Feuerwehrwesen (FAFW)